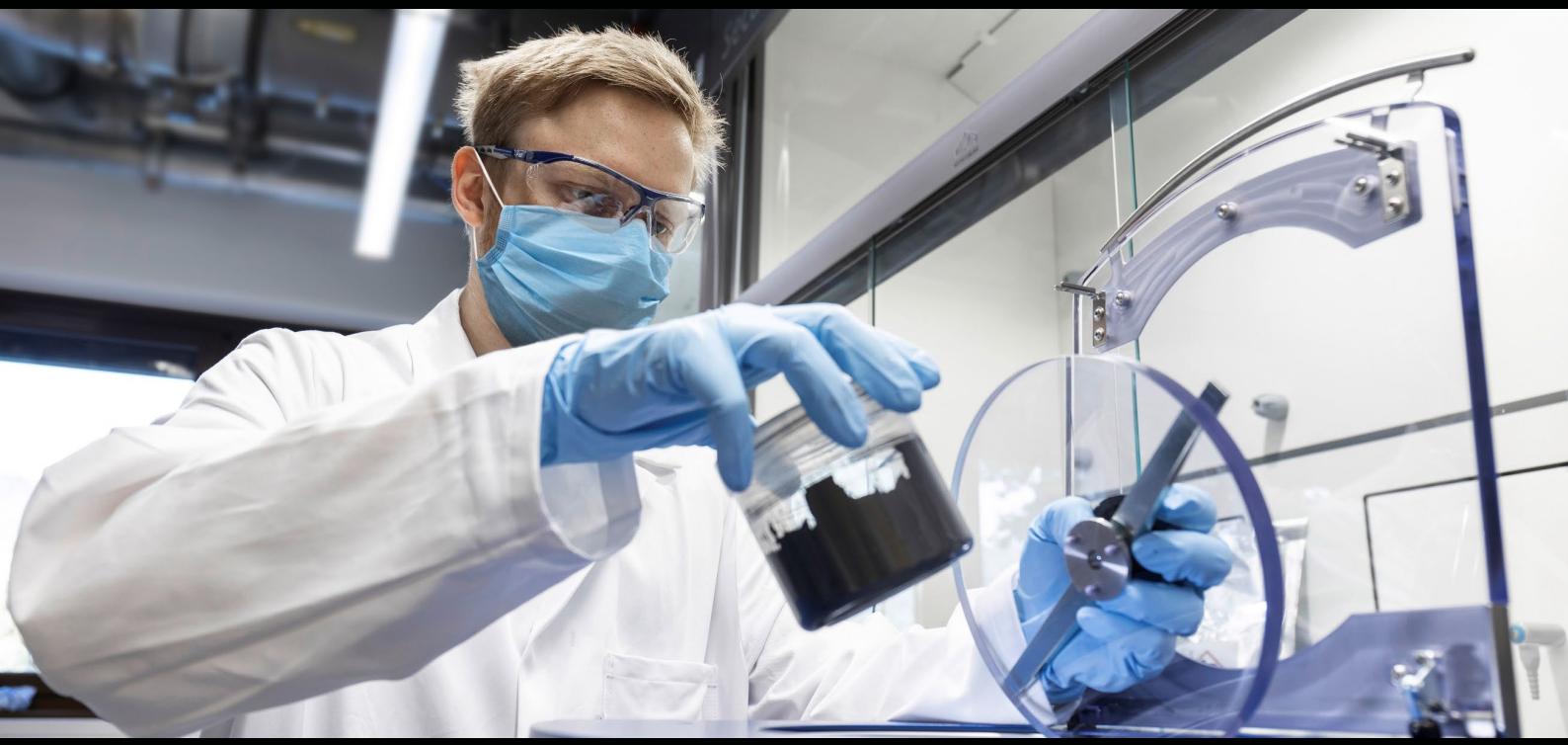

Transformation des Mobilitätssektors durch europäische Rohstoffstrategie unterstützen

Mercedes-Benz

Der Zugang zu Rohstoffen ist für den zukünftigen Erfolg der Automobilindustrie von entscheidender Bedeutung. Aktuelle Transformationsprozesse im Bereich der Elektromobilität und Digitalisierung sowie die Beschleunigung der Energiewende erfordern den Einsatz zahlreicher Ressourcen. Dabei fanden viele davon bisher keine oder nur eine geringe Verwendung in der Automobilindustrie. Darüber hinaus können zahlreiche der benötigten Rohstoffe nur in wenigen Ländern der Erde gewonnen werden und die aktuelle geopolitische Lage wirft die Frage auf, ob der Zugang zu diesen Ressourcen auch künftig möglich sein wird. Dies verstärkt damit Resilienzbestrebungen in Politik und Wirtschaft. Vor diesem Hintergrund plädiert Mercedes-Benz für eine europäische Rohstoffstrategie und unterstützt die Europäische Verordnung über kritische Rohstoffe.

Die Herausforderungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass wir Lieferketten anders denken müssen. Der Zugang zu Schlüsselressourcen ist strategisch entscheidend für die Transformation und Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft und auch für uns bei Mercedes-Benz.

Mit der Transformation hin zur Elektromobilität wandelt und erhöht sich in der Automobilindustrie der Bedarf an bestimmten Rohstoffen signifikant. Für die Produktion von Batterien werden vorwiegend Lithium, Nickel, Kobalt, Mangan und Grafit benötigt. Zudem werden in Fahrzeugen mit alternativen Antrieben vermehrt Aluminium und Kupfer verbaut. Dabei ist all den genannten Ressourcen gemein, dass die Gewinnung respektive die Weiterverarbeitung der benötigten Rohstoffe bisher nur in wenigen Ländern fast ausschließlich außerhalb der Europäischen Union (EU) stattfindet. Die Entwicklungen der letzten Jahre haben deutlich vor Augen geführt, dass dieser Umstand zu Abhängigkeiten führen kann, welche erhebliche gesamtwirtschaftliche Verwerfungen nach sich ziehen, und unter Umständen die Versorgungssicherheit beeinträchtigen. Weitere Risiken entstehen beispielweise durch globale Lieferkettenunterbrechungen oder -störungen, ausgelöst z. B. durch geopolitische Risiken oder industriepolitische Vorgaben. Um diesen Risiken vorzubeugen und Abhängigkeiten zu reduzieren, ist es notwendig, die Beschaffung der Ressourcen über den Einsatz verschiedener Instrumente sicherzustellen. Staaten wie Australien, die USA, Japan oder China haben die Notwendigkeit einer umfassenden Rohstoffstrategie früher erkannt und sind der Europäischen Union bei der Strategieumsetzung entsprechend voraus. Vor diesem Hintergrund begrüßt Mercedes-Benz die Entwicklung einer kohärenten EU-Rohstoffstrategie und bekräftigt die Notwendigkeit einer zeitnahen Umsetzung, um diesen Rückstand aufzuholen. Die wirtschaftliche Souveränität Europas muss gewährleistet und die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wirtschaft gerade in der Phase der elektrischen und digitalen Transformation gestärkt werden. Dafür benötigen wir eine aktive und resiliente Rohstoffstrategie in Europa – im Schulterschluss zwischen Politik und Industrie.

Dabei sind folgende Kernelemente von Bedeutung:

- Aktive Rohstoffstrategie entwickeln und umsetzen
  Der Zugang zu Rohstoffen ist für die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wirtschaft und das Gelingen der Transformation strategisch entscheidend. Insofern ist eine aktive Rohstoffpolitik der EU gefordert, die auf Resilienz, Diversifizierung und die Reduzierung von Abhängigkeiten abzielt. Dabei ist es wichtig, dass Politik und Wirtschaft koordiniert vorgehen – mit gemeinsam durchgeführten Projekten, mit rein politischen Maßnahmen zur Gestaltung des Rahmens, aber auch mit alleinigen Maßnahmen und Projekten der Unternehmen. Angesichts der Tatsache, dass andere Länder wie Australien, die USA, Japan oder China in diesem Bereich bereits deutlich strategischer agieren, ist eine schnelle und konzentrierte Umsetzung erforderlich.

- Versorgung sichern durch verstärkte Zusammenarbeit mit Drittstaaten
  Der Import der notwendigen Ressourcen und Rohstoffe in die EU erfolgt derzeit vor allem aus China, aus wenigen Ländern Afrikas und Lateinamerikas, und zu einem geringeren Teil aus Australien, Kanada und den USA. Sollten keine Maßnahmen ergriffen werden, kann dies zu Abhängigkeiten und Preisschwankungen führen, die die Versorgungssicherheit beeinträchtigen. Vor diesem Hintergrund plädiert Mercedes-Benz für ein umfassendes Maßnahmenpaket im Rahmen der Europäischen Verordnung zu kritischen Rohstoffen. Hierbei sind in der Zusammenarbeit mit Drittstaaten sowohl Handelsabkommen als auch strategische Partnerschaften mit Rohstoff-Förderländern notwendig, um Marktzugangshemmnisse zu reduzieren und den Zugang zu Ressourcen zu sichern – beispielsweise durch strategische Partnerschaften und Dialoge mit Nicht-EU-Staaten im Sinne der EU-Rohstoffdiplomatie. Zur Sicherung der Umsetzung ist es wünschenswert, diese Partnerschaften weiter zu konkretisieren und mit Leben zu füllen.

- Europäische Expertise und Wertschöpfung fördern
  Um die Versorgung mit Rohstoffen in Europa zu sichern und Abhängigkeiten insbesondere bei der Weiterverarbeitung der Rohstoffe zu reduzieren, sollten zudem das technologische Knowhow und die Produktionskapazitäten in der EU gestärkt werden – mit Investitionen in die gesamte Wertschöpfungskette von der Forschung über die Gewinnung der Rohstoffe, die Raffinierung, die Herstellung der Vorprodukte und die Verarbeitung bis hin zum Recycling. Zudem kann der konsequente Ausbau der Kreislaufwirtschaft und eine weitere Steigerung der Ressourceneffizienz einen großen Beitrag zur Versorgungssicherheit leisten und sollte daher einen Schwerpunkt bilden. Auch der Aufbau strategischer nationaler Reserven für ausgewählte kritische Rohstoffe kann unterstützend wirken.

- Finanzielle Förderung gewähren
  Um den Beitrag der europäischen Unternehmen und damit die Resilienz der europäischen Wirtschaft zu steigern und Abhängigkeiten zu verringern, sind die

existierenden „Wichtigen Vorhaben von gemeinsamem europäischem Interesse“ (IPCEIs) ein relevantes Instrument. Wir plädieren in diesem Zusammenhang für eine Reduzierung bürokratischer Vorschriften, um die Genehmigung von IPCEI-bezogenen Projekten zu vereinfachen und zu beschleunigen.

- Einhaltung von Menschenrechten
  Bei der Produktion von Fahrzeugen werden einige Rohstoffe benötigt, bei deren Abbau und Verarbeitung ein Risiko für Menschenrechtsverletzungen und negative Umweltauswirkungen besteht. Unter dem Dach des Human Rights Respect Systems hat Mercedes-Benz einen Due-Diligence-Ansatz entwickelt, um diese Risiken und mögliche negative Auswirkungen unserer Geschäftsaktivitäten auf die Menschenrechte frühzeitig zu erkennen und -falls notwendig- zu beseitigen. Unser Ziel ist es, bis 2028 insgesamt 24 Rohstoffe mit erhöhtem Risiko für Menschenrechtsverletzungen – darunter auch die Batterierohstoffe Lithium, Kobalt, Mangan und Grafit – einer tiefergehenden Überprüfung zu unterziehen und im Rahmen dessen Schutzmaßnahmen zu definieren und umzusetzen.

- Mercedes-Benz stärkt seine Versorgungssicherheit mit eigenen Projekten
  Auch Unternehmen selbst arbeiten an der Verbesserung der Versorgungssicherheit und nutzen dafür verschiedene Stellschrauben. Mercedes-Benz hat in diesem Zusammenhang bereits einige Projekte in die Wege geleitet: So werden mit dem Pilotprojekt einer bilanziell CO_2-neutralen* Batterierecyclingfabrik in Kuppenheim/Baden-Württemberg oder der Liefervereinbarung von Lithiumhydroxid mit Rock Tech Lithium Inc. (mit der Veredelung in Guben/Brandenburg) wichtige Grundsteine gelegt, um bereits heute die Versorgungssicherheit von morgen zu gewährleisten.

**Bilanziell CO_2-neutral bedeutet, dass nicht vermiedene oder reduzierte CO_2-Emissionen bei Mercedes-Benz durch zertifizierte Ausgleichsprojekte kompensiert werden.*